

## Bilder vom «grossen Sommer» präsentiert

Erinnern mit Freunden an Mathias Gnädigers Schaffen in seiner einstigen Werkstatt in Stein am Rhein



Witwe Ursula Gnädiger lud mit einer Foto-Verkaufs-Vernissage zum Erinnern an den grossen Schauspieler ein.

(web) Die grosse Anzahl Filme, in denen der verstorbene Mathias Gnädiger mitwirkte, zeigen neben seiner Schauspielkunst auch etliche Facetten seines Charakters, so dass der Eindruck entstand, diese oder jene Rolle sei ihm auf den Leib zugeschnitten, so verschmolz für den Zuschauer seine Person mit der Rolle, die der Regisseur ihm zudachte, so sehr das auch in persönliche Beziehungen reichte, wie zum Beispiel in «Usfahrt Oerlike» zwischen Jörg Schneider und Mathias Gnädiger, war das aber auch immer perfektes Schauspiel. Wie Mathias Gnädiger als Mensch im Leben agierte, war am Sonntag in seiner Werkstatt und im Garten seines Hauses an der Hemishoferstrasse in Stein am Rhein Thema unter den Gästen seiner Witwe Ursula. Gnädigers Freunde aus und seit Kindheitstagen in Ramsen, seine Kinder Laura und Gilles aus erster Ehe, Filmschaffende,

Künstlerfreunde und Sympathisanten aus der ganzen Schweiz gaben sich ein Stelldichein, waren eingeladen zu helfen, Mathias Gnädigers Werk weiterzuführen. Fotografien erlesenster Qualität in Grössen von A4 bis A0 zeigten Mathias Gnädiger in faszinierenden Szenen des Filmes «Der grosse Sommer», die in Japan gedreht wurden, sie bedeckten Wände und Tische der Werkstatt, Bilder seines letzten Filmes, der auf seiner (vor-)letzten Reise entstand. Bei einigen Bildern kam die Frage auf: Wer verströmt mehr und intensiver das Lob der Schöpfung? Mathias oder die Landschaft, in der er sich bewegt.

### Thomas Feurer erinnert an seinen Freund

Thomas Feurer, ehemals Stadtpräsident von Schaffhausen, lange Jahre mit Mathias Gnädiger freundschaftlich verbunden, Weggenosse bei dessen sozialem Engagement, übernahm es, aus dem privaten Leben von Mathias und Ursula Gnädiger Eckpunkte deutlich zu machen. Einleitend wies Feurer darauf hin, dass Ursula Gnädiger sich als Maskenbildnerin ausbilden liess, um bei den langen Auslandsdreharbeiten ihrem Mann nah und nützlich sein zu können. Freund Mathias beeindruckte ihn durch Heimatverbundenheit, die nie in Volkstümelei ausartete, aber immer mit Wucht der gerechten Sache diente, seine natürliche Schüchternheit vergessen machte und sehr gradlinig wirksam wurde, sei es in kleinen Dingen oder bei seinem Engagement in Quagadougou (Burkina Faso), wo er zusammen mit seiner Frau eine Schule unterstützte, die 2013 von Safi und Bea gegründet, über 200 Ausbildungsplätze bereithält, an denen jährlich Frauen und Männer eine Berufsausbildung erhalten, die ein Erwerbseinkommen möglich machen; ausserdem werden bedürftige Schülerinnen und Schüler unterstützt. Ursula Gnädiger hatte die Idee, Hilfsmittel dadurch zu gewinnen, Bilder des letzten Filmes von Mathias zu verkaufen. Thomas Feurer erzählte, dass Mathias nie runde Beträge als Hilfe überwiesen habe, immer seien es krumme Zahlen, Schnapszahlen wie 7777 Franken und



Eins der gezeigten Fotos: Mathias Gnädiger mit Loïc Sho Güntensperger in seinem Film «Der grosse Sommer», der teilweise in Japan gedreht wurde.

88 Cent gewesen; diese Eigenwilligkeit wolle Ursula fortsetzen und die ausgestellten Bilder zu Schnapszahlpreisen der Grösse nach den Besuchern anvertrauen. Abschliessend berichtete Feurer vom letzten gemeinsamen Besuch mit Ursula in der Schule von Quagadougou, bei dem ein Plan vorgestellt wurde, die Schulkapazität zu vergrössern, den die anwesenden Politiker langatmig mit viel Selbstlob vorstellten. Als Ursula sich erhob und den Schülerinnen und Schülern sagte: «Liebe Afrikaner, ich trage Euch und Eure Anliegen in meinem Herzen», brandete Beifall auf, der die Politiker vor Neid erblassen liess.

Bei der Lebensfreude, die Mathias Gnädiger zeit lebens verströmt und mit einfachsten Mitteln auskostete, kann sich der geneigte Leser leicht vorstellen, dass für das leibliche Wohl der Gäste an diesem Sonntagmorgen bestens gesorgt war.